

Notizen zur Verbreitung der Schlammschnecke *Radix peregra* (O.F. Müller) in den Gewässern Südtirols (Mollusca, Lymnaeidae)

Georg Kierdorf-Traut*

Abstract

Notes on the distribution of *Radix peregra* (Moll., Lymnaeidae) in the waters of South Tyrol

Radix peregra (O.F. Müller) is the most frequent species of the Family Lymnaeidae in the waters of South Tyrol. The habitats of *R. peregra* in South Tyrol are described. This species is very unpretentious and resistant. Therefore, coexistence is possible with *Galba truncatula*.

All the locations where the author discovered *Radix peregra* between 1975 and 2001 have been recorded. The influence of water quality on shell formation is also discussed. In addition, the previous findings of Florian Schrott are discussed.

1 Einleitung

Innerhalb der Familie der Lymnaeidae (Schlammschnecken) nimmt die Gattung *Radix* Montfort 1810 mit den Arten *Radix auricularia* (Linnaeus 1758), *Radix peregra* (O.F. Müller 1774), *Radix ovata* (Draparnaud 1805) und *Radix ampla* (Hartmann 1821) eine besondere Stellung ein. Die Bestimmung der *Radix*-Arten bereitet, durch umweltbedingte Variabilität in Größe und Form der Gehäuse, oft größere Schwierigkeiten als bei anderen Schlammschnecken. Aus Italien und Südtirol sind nur die drei erstgenannten Arten bekannt (COSSIGNANI 1995, NISTERS 1996).

Radix peregra, die Gemeine Schlammschnecke, ist in den Südtiroler Gewässern die häufigste Art, nicht nur unter den Schlammschnecken, sondern unter allen vorkommenden Wasserschnecken. Zeitweise wurde sie nicht als eigene Art, sondern als Nominatrasse gegenüber *Radix ovata* aufgefaßt. Man unterschied zwischen *Radix peregra peregra* (O.F. Müller 1774) und *Radix peregra ovata* (Draparnaud 1805) (vgl. SCHROTT & KOFLER 1972). Neuerdings hat man sich in malakologischen Kreisen darauf geeinigt, beide Taxa als eigene Arten zu führen (vgl. COSSIGNANI 1995, NISTERS 1996). Zum Vergleich wird in dieser Arbeit auch die Gehäuseform der Eiförmigen Schlammschnecke *Radix ovata* erwähnt, da sie oft mit *Radix peregra* verwechselt wird, von der sie sich durch die weitgeschwungene Mündung unterscheidet und überwiegend kalkreiches Wasser bevorzugt.

2 Verbreitung

Radix peregra bewohnt in Südtirol Seen, Bachläufe, Quellgewässer, Tümpel, Gräben, Sümpfe und kleinste Wasseransammlungen von der Talsole bis in alpine Regionen; dort bis 2.300 m Höhe. Sie überlebt auch in kleinen Wiesengräben und Bergrinnsalen, die vorübergehend austrocknen. Ihre Anspruchslosigkeit und ihre Widerstandsfähigkeit erinnert an die Kleine Sumpfschnecke oder Zwergschlammschnecke *Galba truncatula* (O.F. Müller 1774), mit der sie auch gelegentlich in kleinen Hochgebirgsrinnsalen

* Georg Kierdorf-Traut, Telgenkamp 6, D-48268 Greven-Gimbte

gemeinsam lebt und die auch Trockenperioden außerhalb des Wassers überleben kann (Trockenresistenz).

Obwohl das Gehäuse von *Radix peregra* relativ formstabil ist, kann es durch Umweltbedingungen zu erheblichen Abänderungen kommen. Die Stärke der Wasserbewegung und die durchschnittliche Wassertemperatur, die chemische Zusammensetzung des Wassers und das Angebot an Nahrung führen zur Bildung vielfältiger Standardformen der Gehäuse. Im Gegensatz zu den anderen *Radix*-Arten kommt *R. peregra* auch in kalkarmen Gewässern vor; besonders in alpinen Lagen findet man sie in Kleinstgewässern ohne oder mit minimalen Kalkanteilen, und auch in mehr oder weniger eisenhaltigem Wasser. Die Größe der Gehäuse bei den von mir gesammelten Schnecken variiert in der Höhe von 8–23 mm und in der Breite von 4–14 mm.

Im Standardwerk von GREDLER (1859) »Tirol's Land- und Süßwasser-Conchylien« und späteren Nachträgen (GREDLER 1869, 1894) findet man bei *Radix peregra* (= *Limnaea peregra* Müll.) ausführliche Bemerkungen über Formen, deren Bezeichnungen schon seit langer Zeit nicht mehr gültig sind.

Daß Gredler diese ökologischen Formen, wie etwa die Var. »*thermalis*«, zu der Gredler die kleinen Gehäuseformen aus dem Antholzer See zählt, letztlich nicht sehr ernst nahm, geht aus seiner Beschreibung einer anderen Form hervor: »Namenholden Malakologen zu Liebe wollen wir diese ausgezeichnete Modification mit *pustulata* nennen« (GREDLER 1859). CLESSIN (1886) hingegen erwähnt eine interessante Variation, die er im Toblacher See im Hochpustertal sammelte und als *Gulnaria peregra* var. *lacustris* beschrieb (»Mündung schmal eiförmig, obere Mündungsecke wenig zugespitzt; Spindel wenig callös, wenig gedreht. Spindelumschlag schmal aber stark«). Diese festschaligen Gehäuse fallen besonders durch die ausgesprägt länglich ovale Form und die schmale Mündung auf.

Übrigens erwähnt RIEZLER (1929), daß Westerlund 44 Varietäten von *R. peregra* beschrieben hat, von denen 16 auf Tirol entfallen. Wenn solche besonderen Formen (teilweise auch heute noch) unter zusätzlichen Namen beschrieben und veröffentlicht werden, so hat dies keinen gültigen systematischen Wert. Es handelt sich dabei nicht um geographische Rassen oder Unterarten im wissenschaftlichen Sinne.

Die kleinsten, gleichzeitig dünnschaligsten Gehäuse habe ich in einem kleinen Waldteich mit kalkarmem, eisenhaltigem Wasser oberhalb von Taisten/Pustertal (1.650 m) und in einem kleinen Teich in Maria Himmelfahrt/Ritten (1.167 m) gefunden. Die größten und dickschaligsten Gehäuse sind mir vom Toblacher See (1.220 m) im Hochpustertal bekannt. Hingegen fand Gredler in Südtirol Exemplare der *R. peregra* mit der größten Gehäuseform in »einem überaus morastigen und pflanzenreichen Regentümpel bei Oberbozen«. Im Radlsee/Eisacktal (2.250 m) kommt *R. peregra* in mittlerer Größe mit ausgeprägtem hellem Spindelumschlag vor.

Da *R. peregra* in größere Wassertiefen vordringt, kann sie in manchen tieferen Seen übersehen werden, wenn deren flache Bereiche der Uferzone bei Niveauschwankungen des Wasserspiegels Mollusken nicht die notwendigen Lebensbedingungen bieten. Die Litoralzonen solcher Gewässer können dann vorübergehend keine Nachweise von *R. peregra* liefern. In den Jahren 1999 und 2000 konnte ich z.B. im Antholzer See diese Art nicht finden, obwohl hier in den Jahren von 1975 bis 1979 Nachweise gelangen. Diese Feststellung hat auch Kuiper bei seinen Untersuchungen über Pisidien in Hochalpengewässern gemacht (KUIPER 1974).

3 Fundorte – Vorkommen

Pustertal:

St. Lorenzen, Maria Saalen: Teich oberhalb der Gastwirtschaft; auf Pflanzen und Holzteilen, 980 m, 20.07.1975. Taisten/Welsberg: Waldteich oberhalb des Mudler-Hofes; auf Pflanzen und schwimmenden Holzteilen, 1.650 m, 24.07.1975. Taisten/Welsberg: Kleines Bachrinnal, am Weg vom Mudler-Hof zur Taistener Vorderalm; auf Steinen, 1.680 m, 20.07.1980. Taisten/Welsberg: Brunnenbecken auf Friedhof; kleine Gehäuse, 1.203 m, 26.05.2001. Toblach, Toblacher See: Auf Steinen in Ufernähe und im Schlamm des kleinen Vorsees in 20 bis 30 cm Tiefe; große Gehäuse, besonders im Vorsee, 1.220 m, 05.08.1977. Toblach, Biotop Rienzau: Weiher, alte Fischzucht, mit *Stagnicola corvus*; 1.200 m, 05.08.2001 (leg. Annemarie Maurer).

Raintal: Rain, kleiner Teich im Knuttental, auf dem Weg zur Durra-Alm; auf Pflanzen und Holzteilen, 1.900 m, 14.08.1976. – Antholzer Tal: Antholzer Wildsee, auf Steinen in Ufernähe, in 20 bis 60 cm Wassertiefe, 1.642 m, 20.07.1975. – Gsieser Tal: Pichl, Altlauf des Gsieser Baches; auf Steinen, 1.210 m, 07.07.1980.

Eisacktal:

SCHROTT & KOFLER (1972) melden aus dem Eisacktal Vorkommen bei: Sterzing (Gredler 1859, 1869); Sterzinger Moos (Kofler); Sprechenstein und Trens (Schrott); Brenner: var. *vermiculata* Kutschera (Riezler 1929).

Rezente Funde des Verfassers: Lüsental: Lüsen, Fraktion Tulper: Wiesengraben; kleine, dünnchalige, hornbraune Gehäuse, 1.650 m, 09.08.2000. Feldthurns: Kleiner Wiesentümpel; kleine Gehäuse, 850 m, 01.05.2001. Radlsee: Auf Steinen im See; mittelgroße, dünnchalige, hornbraune Gehäuse, 2.225 m, 18.07.2000. Villanderer Alm: Kleiner Bachlauf am Weg zum Rittner Horn. 1.850 m, 08.07.2001.

Ritten: Maria Himmelfahrt/Oberbozen, Teich beim Kofler Haus; kleine, dünnchalige Gehäuse, 1.167 m, 20.07.1982. Ritten: Lengstein, St. Verena: Teich, im flachen Uferbereich, 800 m, 28.04.2002. Die Größe der Gehäuse bewegt sich von 10 bis 14 mm Länge. Vereinzelt Exemplare erreichen Gehäusegrößen von 22 bis 25 mm Länge. So erhebliche Größenunterschiede der Gehäuse von *Radix peregra* sind mir von keinem anderen Gewässer in Südtirol bekannt. Seis a. Schlern: Kleiner Waldteich bei Bad Ratzes, 1.205 m, 23.04.1981.

Sarntal und Bozen Umg.:

KOFLER & KOLLMANN (1974) geben aus Bozen Umgeb. und Seitentälern folgende Funde von F. Schrott an: Sarntal: Rabenstein, 1250 m, 12.7.1933; Durnholz: Durnholzer See, 1568 m, 16.7.1933; Sarnthein: Burg Reinegg, an den Schloßmauern, 18.7.1933; Sarntal, Weißhorn-Obertal, 1800 m, 7.8.1934. – Salten-Tschöggelberg, Flaas, 4.9.1934; Kampidell, 1500 m, 3.9.1934. Ritten: Wolfsgruben, Mitterstieler See, 1200 m, 26.9.1939; Wangen: Emmerbach, 26.9.1933. – Seiser Alm: Saltria, Saltnerhütte, 14.8.1933.

Ultental und Passeier:

Ultental: »besonders an den hochgelegenen Seen (2.100 m)« (SCHROTT 1947)
Passeiertal: Schenna, Riffian, Saltaus, Moos, Stuls, Jaufenpass (SCHROTT 1933)

Etschtal:

Meran, Schloß Trauttmansdorff: Kleiner Bachlauf. 323 m, 12.09.2001 (leg. Kierdorf).

KOFLER & KOLLMANN (1974) geben aus dem Vinschgau und Etschtal folgende Funde von Florian Schrott an: Schlinig: 6.8.1942; Stilfser Brücke, 1130 m, 6.7.1937; Tschengls, 948 m, in Torf, 23.8.1957. – Meran Umg.: Dorf Tirol, 596 m, 17.11.1931; Sinich, 281 m, 23.10.1933; Nals, Sandbrücke, (ohne Datum): *Radix peregra* f. *curta*.

Eppan: Perdonig, 800 m, März 1930; Unterland: Montan, 500 m, 20.8.1935.

Zusammenfassung

Die Gemeine Schlammschnecke *Radix peregra* (O. F. Müller) ist in den Südtiroler Gewässern die häufigste Art unter den Schlammschnecken (Fam. Lymnaeidae), wie überhaupt aller vorkommenden Wasserschnecken. Die Habitate von *R. peregra* in Südtirol werden beschrieben und ihre Anspruchslosigkeit und Widerstandsfähigkeit herausgestellt, die ein Zusammenleben mit der Kleinen Sumpfschnecke *Galba truncatula* ermöglicht. Unter der Verbreitung werden alle eigenen faunistischen Fundnachweise des Verfassers von 1975–2001 aufgezeichnet; dabei wird auch auf besondere ökologische Formen der Gehäuse eingegangen, wie sie sich durch Veränderung der Gewässerqualität ergeben haben. Ergänzend vermerkt werden auch frühere Fundangaben von Florian Schrott aus den 30–40er Jahren.

Riassunto

Note sulla diffusione della *Limnea Radix peregra* nelle acque dell'Alto Adige

La limnea comune *Radix peregra* (O. F. Müller) è la lumaca acquatica più diffusa in Alto Adige, non solo della famiglia Lymnaeidae, ma di tutte le lumache dulciacquicole. Vengono descritti gli habitat di *R. peregra* in Alto Adige; viene sottolineata la facile adattabilità e resistenza di questa specie, che ne consentono la convivenza con la *Galba truncatula*. Nello studio sono elencati tutti i reperti faunistici raccolti dall'autore dal 1975 al 2001; vengono inoltre descritte le particolari forme ecologiche delle conchiglie, che si sviluppano in seguito alle variazioni della qualità delle acque. Infine, vengono riportati in confronto anche i dati raccolti da Florian Schrott negli anni 1930–1940.

Literatur

- CLESSIN S., 1886: Die Molluskenfauna Österreich-Ungarns und der Schweiz. Bauer & Raspe, Nürnberg, 1. Lief. 5–858.
- COSSIGNANI T. & COSSIGNANI V., 1995: Atlante delle conchiglie terrestri e dulciacquicole italiane. – L'informatore Piceno, Ancona: 208 pp.
- FECHTER R. & FALKNER G., 1990: Weichtiere, europäische Meeres- und Binnenmollusken. – Steinbachs Naturführer, Mosaik Verl., München (Teil Binnenmollusken, 112–287).
- GREDLER V.M., 1859: Tirol's Land- und Süßwasser-Conchylien II. Abt. Süßwasser-Conchylien. Wien. 213–308.
- GREDLER V.M., 1894: Neues Verzeichnis der Conchylien von Tirol und Vorarlberg, mit Anmerkungen. – Selbstverlag des Verf., Bozen: 1–35.
- GLÖER P., MEIER-BROOK C., OSTERMANN O., 1986: Süßwasser-Mollusken. Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung (6. Aufl.). Hamburg, 1–86.
- KOFLER A. & KOLLMANN J., 1974: Zur Molluskenfauna Südtirols (aus dem Nachlaß Florian Schrott): Mitteilung dtsch. malak. Ges., 3 (27), 101–146.
- KUIPER J.G.J., 1974: Die Pisidien der Hochalpengewässer (Archiv f. Molluskenkunde. Bd. 104, Nr. 1/3, Frankfurt a.M.)
- NISTERS H., 1996: Conchifera – Schalenweichtiere (Mollusca). – In: HELLRIGL K., (Hrsg.), Die Tierwelt Südtirols: 170–182. – Naturmuseum Südtirol, Bozen.
- SCHROTT F., 1933: I molluschi Conchiferi della Val Passiria. – Studi Trentini Scienze nat., 14 (2): 81–113.
- SCHROTT F., 1947: Die Molluskenfauna des Ultentales. – Mem. Mus. St. Nat. Ven. Trid., 8: 55–64.
- SCHROTT F. & KOFLER A., 1972: Zur Molluskenfauna im Gebiet von Sterzing/Südtirol. Mitt. dtsch. malak. Ges., 2 (24): 399–411.